Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 12

Artikel: Frühling

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-487610

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Einem deutschen Soldaten, der fünf Jahre in Sibirien gefangen war, teilte die Kölner Bauhochschule auf sein Gesuch um Aufnahme mit, daß zur Zulassung zum Studium an dieser Schule ein Zeugnis des Arbeitgebers in Sibirien erforderlich sei.

Der Schimmel von Köln

Da ist denn doch unser altes steriges Amtstier ein relativ normales Roß!

Frühling

War auf der Straße heute, fand, daß alle Leute eigentümlich waren; ihr Benehmen, ihr Gebaren leicht beschwingt und froh, ja beinahe keck und ... so ... Insbesondere die Frauen mit gemalten Brauen lächelten mich an, mich und jedermann.
Einenteils war ich entzückt, ja, geradezu beglückt, denn der Frauen Blicke gelten mir persönlich äußerst selten.

(Schließlich schätzt die Damenwelt Schönheit, Eleganz und Geld) Deshalb war ich auch erstaunt, daß sie plötzlich so gelaunt mich nun allesamt bedachten und mit Mund und Augen lachten. Ich genoß das große Glück, gab das Lächeln stets zurück, war zufrieden sondermaßen und stolzierte durch die Straßen. Ja, stolzierte, schaute, nickte, lachte an, soweit sich's schickte alle Menschen links und rechts meistens weiblichen Geschlechts und war plötzlich ebenso eigenfümlich keck und froh.

Hab die Sache dann studiert und den Gründen nachgespürt. Siehe, schon nach kurzen Stunden habe ich's herausgefunden: 's war der erste Frühlingstag, Meisenzwitschern, Amselschlag, Blumenmädchen, Veilchenduft, leises Singen in der Luft, über Stadt und Land und Welt sattes, blaues Himmelszelt und im warmen Sonnenglanz Schmetterling und Mückentanz. Frühlingswetter, wunderbares, ja, ich glaube, dieses war es, welches uns, fast über Nacht eigentümlich froh gemacht.

Vitalis